pfarreiblatt

19/2025 1. bis 15. November **Kath. Pastoralraum meggerwald pfarreien**

Bild: Pixabay.com

Allerheiligen

Seite 10/11

Wort des Priesters

Auf den Hund gekommen

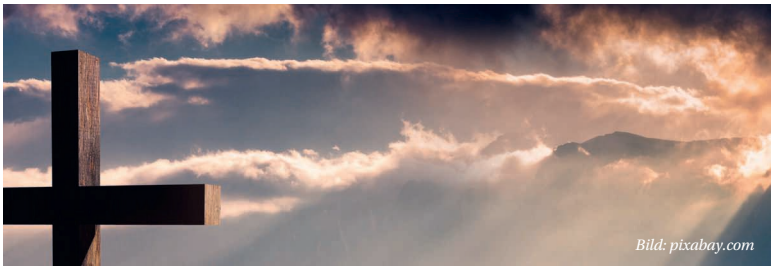


Bild: pixabay.com

Die zwölf Apostel riefen die Jünger zusammen und sprachen über ihr Dilemma. Sie hätten zu wenig Zeit für das Gebet und den Predigtdienst, da sie allzu sehr mit dem Organisieren der Mahlzeiten für die Bedürftigen beschäftigt seien. Also sucht unter euren Jüngern sieben Männer aus, so heisst es in der Apostelgeschichte, welche die Versorgung der Hungernden zu übernehmen haben. Aus diesem Dienst entwickelte sich allmählich in den frühkirchlichen Strukturen das Amt des Diakons (griech. Diener).

Im Aostatal lebte seinerzeit ein Diakon namens Bernhard, der nebst der Betreuung der Kranken auch mit Reisenden zu tun hatte, die für diese Bergregion schlecht ausgerüstet waren und somit des Öfteren in Bergnot gerieten. So gründete er an der Passroute ein Hospiz und sorgte sich mit einigen Kameraden um das Wohl der Fussreisenden. Um schneller bei Verunglückten zu sein, züchteten die Hospizbetreiber Hunde, die ihnen bei den Rettungseinsätzen behilflich waren. Als Bernhard 1081 starb, wurde die Hunderasse auf seinen Namen getauft und der Pass mit dem bis heute existierenden Hospiz erhielt ebenso den Namen dieses hilfsbereiten Diakons.

Ich selber hütete nie einen Bernhardiner, jedoch hatte ich die Möglichkeit, einen Pyrenäenberghund näher kennenzulernen. Ein ebenso grosser Hund mit einem Gewicht von siebzig Kilogramm. Seine Lieblingsjahreszeit war der Winter. Er mochte es, im Schnee draussen zu liegen. Eisige Kälte war für ihn kein Problem. Er hatte ein aufmerksames Wesen und warnte Ungebetene mit seinem tiefen Knurren. Mich beeindruckte seine Souveränität. Wollte er auf die Wiese, so signalisierte er dies. Mochte er sich hinlegen, so verzog er sich auf seine Matratze. Er musste nicht unterhalten werden. Er suchte keine Nähe, konnte jedoch sehr wohl seine Anhänglichkeit zeigen. Ein ruhiger, ausgeglichener und eigenständiger Charakter. Ich konnte viel von ihm lernen.

Letzthin durfte ich Hunde mit ihren Halterinnen und Haltern segnen. Der Hund als treuer Begleiter, der Leben bringt, ein Mitgeschöpf auf dieser Welt. Mir kam dabei ein betagter Mann in den Sinn, der mir kürzlich mit seinem Dackel begegnet ist. Ich konnte nicht aufhören, zu schauen, wie dieser kleine Hund mutig und nach vorwärts schauend mit seinem Meister in den Tag gelaufen ist.

Thomas Zimmermann,
Leitender Priester

Pfarramt St. Martin

Dorfweg 1, 6043 Adligenswil
041 372 06 21
adligenswil@kpm.ch
Miriam Jehle, Karin Jeffrey
Öffnungszeiten:
Montag und Dienstag
8.30–11.30 und 13.30–17.30
Mittwoch und Donnerstag
8.30–11.30
Freitag 8.30–11.30 und 13.30–17.00

Pfarramt St. Pius

Schlösslistrasse 2, 6045 Meggen
041 377 22 36
meggen@kpm.ch
Karin Jeffrey, Yvonne Bernet
Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag
8.30–11.30 und 13.30–17.30
Freitag 8.30–11.30 und 13.30–17.00

Pfarramt St. Oswald

Kirchrainstrasse 6
6044 Udligenswil
041 371 02 20
udligenswil@kpm.ch
Andrea Ambauen
Öffnungszeiten:
Montag bis Mittwoch
8.30–11.30
Donnerstag
08.30–11.30 und 13.30–17.30

Pastoralraumleitung
Veneranda Qerimi,
Pastoralraumleiterin
Thomas Zimmermann,
Leitender Priester
Alle weiteren Mitarbeitenden sind zu finden unter www.kpm.ch.

Notwendiges

Koi Roylers, pixabay.com

Ich liebe Theater, besuche jedoch nicht unbedingt Aufführungen von grossen, bekannten Bühnen. Angetan haben es mir Theateraufführungen von Dorfvereinen. Dabei staune ich immer wieder, wie viel Energie und Zeit aufgewendet wird, bis der Vorhang aufgeht und das Theater beginnt: die vielen Theaterproben, das Entwerfen von Bühnenbildern, die Werbung und das Organisieren der Festwirtschaft. Heitere Stücke, die mich zum Schmunzeln und zum Lachen bringen, finde ich auf Dorfbühnen passend. Zu einem besonderen Erlebnis wird der Theaterbesuch, wenn man die Schauspielerinnen und Schauspieler privat kennt. Die einzelnen Personen denken sich in die Rolle hinein, gehen in der Rolle auf und es werden Seiten sichtbar, die man von den Personen privat nicht kennt. Das kann sehr erheiternd sein. Und es ist auch eine grosse Kunst!

Ich wäre ein schlechter Schauspieler, weil es bei mir mit dem Auswendiglernen hapern würde. Ich kann mich auch schlecht verstellen. Ich will ich selber sein, authentisch bleiben, keine Rolle spielen. Das ist mir vor allem in der Seelsorge wichtig. Ich erteile in der Regel keine billigen Rat-Schläge, weil dies eben oft Schläge sind. Vielmehr geht es darum, schwere, herausfordernde Situationen miteinander auszuhalten und gemeinsam durchzutragen.

Beide Einsätze, die des Schauspielers und die der Seelsorgerin, des Seelsorgers sind notwendig. Der eine versucht, den Menschen in einem kurzen Moment den Alltag vergessen zu lassen und der andere versucht, mit den Mitmenschen den Weg im Alltag zu gehen.

Urs Stierli,
Pfarreiseelsorger und Diakon

Das Leben ist ein Theaterstück ohne vorherige Proben. Darum: singe, lache, tanze und liebe. Und lebe jeden einzelnen Augenblick deines Lebens, bevor der Vorhang fällt und das Theaterstück ohne Applaus zu Ende geht.

Charlie Chaplin

Pastoralraum

Ranfttreffen

Auf Spurensuche

Wir stehen vor einer mysteriösen Herausforderung: Das Friedenslicht, das uns Wärme und Zusammenhalt schenkt, ist verschwunden! Unser Ranfttreffen ohne Lichtermeer – undenkbar! Deshalb müssen wir alles daransetzen, es wiederzufinden.

Eure Hilfe ist gefragt: Um das Verschwinden aufzudecken, müsst ihr eure Köpfe zusammenstecken, denn nur so könnt ihr den Fall lösen und das Friedenslicht zurückholen. Denkt daran: Es braucht uns alle, um diese Herausforderung zu meistern! Teamarbeit, Kreativität und scharfer Verstand sind nötig.
Das Ranfttreffen ist ein toller Gruppenanlass für euch als Jubla-Leitungsteam/-Gruppe, Minis, Firmgruppe, Familie oder alle anderen, die miteinander das Jahr über unterwegs sind. Gemeinsam stärkt ihr euren Zusammenhalt. Lasst euch beim Ranfttreffen überraschen und seid bereit, auf Spurensuche zu gehen.
Datum: Samstag/Sonntag, 20./21. Dezember
Zeit: 17.40 bis 6.00 Erlebnisnacht
Wo: von Sarnen nach Flüeli-Ranft (OW)
Treffpunkt: Bahnhof Luzern um ca. 17.40
Kosten: Fr. 15.– pro Person
Auskunft: Robert Pally, Religionspädagoge, robert.pally@kpm.ch oder 079 509 17 31
Nach der Anmeldung bekommst du eine Bestätigung sowie weitere Informationen. Der Anlass findet ab fünf Anmeldungen statt.

Adligenswil

Wir suchen dich!

Für das Krippenspiel im Familiengottesdienst am Heiligabend, Mittwoch, 24. Dezember um 17.00 in der Martinskirche Adligenswil suchen wir Kinder der 3. bis 6. Klasse als Schauspielerinnen und Schauspieler. Der Flyer mit den Probedaten liegt in der Martinskirche auf und er kann auf der Webseite heruntergeladen werden. Bitte weitersagen! Wir freuen uns auf euch!

Hinweis: In diesem Jahr findet keine Vorweihnachtsfeier oder ein anderes Krippenspiel in der Kirche statt. Wir freuen uns auf euch!

Astrid Marti und Urs Stierli

Sankt-Martins-Chor

Der Sankt-Martins-Chor gestaltet die Totengedenkfeier mit der «Kantate auf das Reich Gottes» von Johannes Weyrauch (1897–1977).
Datum: Samstag, 1. November
Zeit/Ort: 14.00 in der Martinskirche
Im Gottesdienst zum Patrozinium singt der Sankt-Martins-Chor, begleitet von einem Instrumentalensemble ad hoc, Sätze aus der Kantate 147 «Herz und Mund und Tat und Leben» von Johann Sebastian Bach (1685–1750).
Datum: Sonntag, 9. November
Zeit/Ort: 9.30 in der Martinskirche

Frauenbund

Weihnachtsmarkt

Erleben Sie zusammen mit dem Frauennetz Udligenswil den Zauber der Riviera Montreux Noël am Weihnachtsmarkt von Montreux mit einem Abstecher an den Weihnachtsmarkt in Vevey.
Datum: Freitag, 12. Dezember
Abfahrt: 8.30 Gemeindehaus Udligenswil, 8.45 Gemeindehaus Adligenswil
Rückkehr: 20.45 Adligenswil, 21.00 Udligenswil, ohne Gewähr
Preis: Fr. 50.– Mitglieder, Fr. 55.– Nichtmitglieder
Anmeldung: bis 5. Dezember mit Angabe Einstiegsort bei Regula Glanzmann, fn-kurse@bluewin.ch

Club junger Eltern

Lebkuchenhaus dekorieren

Wir dekorieren zusammen ein weihnachtliches Lebkuchenhaus. Geeignet für Kindergartenkinder in Begleitung eines Elternteils. Ab der 3. Klasse auch ohne Elternbegleitung möglich.
Datum: Mittwoch, 26. November
Zeit: Gruppe 1 von 14.00 bis 15.00, Gruppe 2 von 15.30 bis 16.30
Ort: Vereinsbunker Obmatt
Kosten pro Lebkuchenhaus: Fr. 12.– für Mitglieder, Fr. 15.– für Nichtmitglieder
Mitnehmen: Karton oder Blech für den Heimtransport (ca. 30×28cm)
Anmeldung: bis 8. November bei Stefanie Marfurt, lebkuchenhaus@cje-adligenswil.ch.
Die Anmeldung wird per Mail bestätigt und gilt erst dann als definitiv.

Reformierte Kirche

Kerzenziehen

Auch in diesem Jahr besteht wieder die Möglichkeit, Kerzen zu ziehen:
Datum: 10. bis 23. November
Ort: Zivilschutzanlage Obmatt, Dottenbergstrasse 1
Zeiten und Anmeldung: www.reflu.ch/mau/kerzenziehen
Kosten: Fr. 3.– pro 100 g Wachs (nur Barzahlung möglich).

Meggen

Frauennetz.Meggen

Kerzenziehen Blossegg

Datum: Samstag, 8., 15. und 22. November sowie
Mittwoch, 12., 19. und 26. November
Ort: Spiessenstrasse 12, Meggen
Anmeldung unter:
odermatt-fam@bluewin.ch

Adventskranzbinden

Datum: Freitag, 21. November und Samstag, 22. November diverse Kurse Adventskranzbinden
Ort: Panoramasaal
Infos und Anmeldung:
unter www.frauennetz.ch

Leckerlihaus «to go»

Datum: Samstag, 22. November
Zeit: 10.00 bis 11.00
Abgabe der bestellten Leckerlihaus-Sets im Foyer Gemeindehaus (neu!)
Infos und Anmeldung: unter www.frauennetz.ch

Ein kostenloses Angebot für unsere Mitglieder:

Gratis Tageskarten für das Verkehrshaus Luzern, den Tierpark Goldau sowie Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee.
Details: siehe www.frauennetz.ch

Bild: Pixabay.com

MaPaKi

Krabbeltreff/Kontaktzmorge

Datum: 12. November *
Zeit: 09.00 bis 10.45
Ort: Pfarreiheim
Kosten: pro Familie Fr. 5.–
Anmeldung: keine erforderlich
Auskunft: lisa.phu@mapaki.ch
* Kinderphysio mit Nina

Udligenswil

Stärneobig in Uedlige

Wir feiern am **Samstag, 22. November,** das 10-Jahre-Jubiläum des Pastoralraumes der Meggerwald Pfarreien in Udligenswil.
Um 17 Uhr findet ein Benefizkonzert der Primarschüler:innen Udligenswil zusammen mit der Musikschule Adligenswil-Udligenswil in der Oswaldkirche statt. Anschliessend geniessen wir ein gemütliches Abendessen im Pfarreisaal mit musikalischer Begleitung. Unterstützt wird der Anlass durch verschiedene Uedliger Vereine.
Gesammelt wird für die Sternenwochenaktion «Kinder helfen Kindern» mit dem 2025-Spendenaufruf «Flüchtlingskinder im Tschad».
Egal ob aus Udligenswil, Adligenswil, Meggen oder der Umgebung – kommen Sie vorbei. Wir freuen uns auf Ihr Kommen und wünschen Ihnen einen Abend voller Freude und Gemeinschaft.

Kirchenchor

Berührende Messe in Mundart am 9. November

Am 9. November erklingt im Gottesdienst die «Missa in Lingua Cordis» von Toni Rosenberger und Michael Zeier-Rast für gemischten Chor und Orgel. Der Kirchenchor Udligenswil singt Teile aus der Messe, welche am 25. Juni 2023 in der Pauluskirche Luzern mit 111 Sänger:innen zur 111-Jahre-Feier zu St. Paul uraufgeführt wurde.
Toni Rosenberger ist Kirchenmusiker in Luzern und Kriens. 2019 leitete er kurzzeitig den Kirchenchor Udligenswil und von 2012 bis 2018 das Gesangsensemble «Die Perlen». Seit 2020 sind diverse Messvertonungen entstanden, die in variablen Beset-

zungen aufgeführt werden können. Neben klassischen Messetexten in verschiedenen Sprachen sind Vertonungen von neuen Texten zu spezifischen Feiertagen, wie unter anderem 2. Fastensonntag, Ostern, Pfingsten und Weihnachten, entstanden. Die neuen Texte hat der Luzerner Michael Zeier-Rast verfasst.

Sing- und Hörfreude
Der Text mit dem Titel «Missa in Lingua Cordis» ist in unserem Dialekt, der «Herzenssprache», geschrieben. Wer jetzt an banale Reime und triviale Musik denkt, täuscht sich. Texte und Musik berühren durch eine tiefgründige Sprache, eingängige Melodien und klangvolle Harmonik.
Die Messe ist für vierstimmigen gemischten Chor und Orgel geschrieben. Die Messe ist für die Zeit im Jahreskreis gedacht und hat keinen Bezug zu einem bestimmten Fest. So kann sie in vielen Feiern verwendet werden. Den «roten Faden» bildet der Psalm 104, welcher die Schöpfungsthematik aufnimmt.
An der Orgel wird der Kirchenchor von Marlen Mäder begleitet.

Für den Kirchenchor Udligenswil,
Cornelia Morokutti, Chorleiterin

FrauenNetz

Weihnachtsmarkt

Informationen zum diesjährigen Weihnachtsmarkt und zur Anmeldung entnehmen Sie bitte der Rubrik Adligenswil, Frauenbund. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Mittagstisch

Unser Mittagstisch ist ein Ort der Begegnung für alle: Familien, Alleinstehende, Seniorinnen und Senioren oder Gruppen – jede und jeder ist herzlich willkommen.

Anmeldung: Bitte meldet euch bis spätestens Sonntag vor dem Mittagstisch an:
mittagstisch@frauennetz-udligenswil.ch, 041 370 36 75. (Nachricht mit Datum des Mittagstisches, Namen und Anzahl Personen auf dem Anrufbeantworter hinterlassen).
Datum: Donnerstag, 20. November
Zeit: 11.45 bis 13.30
Ort: Pfarreisaal
Kosten: Erwachsene Fr. 12.–;
Kinder (ab Kindergartenalter) Fr. 6.–
Vorankündigung nächster Mittagstisch: Donnerstag, 4. Dezember
(65+ Adventsfeier und Unterhaltung für Senior:innen)

Uedliger Familienzirkel

Spiel- und Krabbeltreff

Kinder geniessen das Zusammensein mit Gleichaltrigen – Mamis und Papis können im Dorf Kontakte knüpfen. Der Krabbeltreff ist kostenlos, alle nehmen ihre Verpflegung selbst mit.
Datum: Donnerstag, 13. November
Zeit: 9.00 bis 11.00
Ort: Pfarreisaal
Kosten: Eintritt frei

Offene Turnhalle

Freies Spiel in Begleitung der Eltern
Draussen ist es nass und kalt und eure Kinder brauchen mehr Bewegung? Keine langweiligen Sonntage mehr im Winter – wir öffnen wieder die Turnhalle für euch.
Datum: Sonntag, 9. November
Zeit: 9.00 bis 11.00
Ort: Turnhalle Bühlmatt
Kosten: freiwillige Kollekte
Mitbringen: Spass am Spiel, bequeme Kleidung und Anti-Rutsch-Socken. Ohne Voranmeldung.
Versicherung ist Sache der Teilnehmenden.
Nächstes Datum 2025:
14. Dezember

Chronik

Adligenswil

Todesfälle

11.10. Friederike Meier-Essl, Jg. 1933, Meiersmattstr. 3

Kollekten

5.10.	Mädchenhaus Zürich	423.90

Meggen

Kollekten

5.10.	Mädchenhaus Zürich	212.75
12.10.	Seraphisches Liebeswerk, Antoniushaus	99.50

Udligenswil

Taufe

12.10. Lio Ineichen

Kollekten

5.10.	Mädchenhaus Zürich	59.–

Bildungsgang Katechese

Die Ausbildung wird praxisnäher

Die Ausbildung zur Katechetin, zum Katecheten ist im Kanton Luzern gefragt. Ab dem nächsten Jahr richtet sie sich mehr an der Praxis aus. Und dank der Zusammenarbeit der sechs Innerschweizer Kantone können Interessierte neu jedes Jahr einsteigen.

Luzern, Ob- und Nidwalden, Uri, Schwyz und Zug setzen damit um, was die Trägerschaft des Bildungsgangs Katechese (siehe Kasten) vor zwei Jahren beschloss: Die Ausbildung soll stärker in die Praxis führen. Bisher dauerten die Praktika eher kurz und kamen spät im Ausbildungsverlauf.

Gaby Aebersold (links) und Gabrijela Odermatt leiten für die katholische Kirche im Kanton Luzern den Bildungsgang Katechese. *Bild: Roberto Conciatori*

Bessere Begleitung

Angehende Katechetinnen – mit wenigen Ausnahmen absolvieren Frauen den Bildungsgang Katechese – standen zwar schon bisher mangels Personal gelegentlich früh im Schulzimmer. «Aber oft ohne Begleitung und mit schon so vielen Pflichten, dass sie kaum zum Atmen kamen», sagt Gaby Aebersold. Sie und Gabrijela Odermatt verantworten den Bildungsgang für die katholische Kirche im Kanton Luzern. Künftig werden nun die Absolventinnen bei ihrem Praxiseinstieg besser begleitet – vor Ort und als Teil der Ausbildung. Weiter wird es neu zwölf statt wie bisher zehn Module geben, unterschieden in Grund- und Aufbaumodule und stärker ineinander verzahnt.

Mehr Praxis, weniger Theorie: Dies gilt neu auch für die Kompetenznachweise. Schriftliche Arbeiten zum Abschluss eines Moduls sind noch möglich, aber werden teilweise freiwillig. Wer will, entwickelt zum Beispiel ein kreatives Projekt für den Unterricht.

Neu ab 2026 ist schliesslich dessen Organisation in den sechs Innerschweizer Kantonen. Weil diese ihre Zusammenarbeit verstärken, können Interessierte jedes Jahr in den Bildungsgang starten, nicht mehr wie bisher nur jedes zweite. Alle zwölf Module werden, sich ergänzend, in Luzern und in Seewen (Ausbildungsstandort der anderen Kantone) angeboten, vor Ort und/oder digital.

Starker Kanton Luzern

Die Ausbildung zur Katechetin/zum Katecheten ist in der Deutschschweiz seit 2009 harmonisiert. Bisher haben rund 640 Katechet:innen den «Bildungsgang Katechese nach ForModula» mit dem Fachausweis abgeschlossen. Luzern zählt zu den starken Kantonen: Hier waren es bis jetzt rund 120 Absolvent:innen. 16 schliessen voraussichtlich nächstes Jahr ab, schon 14 Personen haben sich für den nächsten Ausbildungsgang angemeldet, der Ende Februar startet.

– formodula.ch
– lukath.ch/ausbildungsunterstützung

Pastoralräume in der Pflicht

Odermatt freut sich über die grosse Nachfrage im Kanton Luzern. Allein die bisherigen Anmeldungen von hier genügen, um den nächsten Ausbildungsgang durchzuführen. Einen Grund dafür sieht sie darin, dass im noch überwiegend katholischen Luzern der Religionsunterricht noch meist in den Schulalltag eingebettet ist. Dies dürfte sich aber ändern, weshalb Odermatt die Pastoralräume in die Pflicht nimmt. Berufswerbung setze im kirchlichen Alltag an, sagt sie. Damit also, Interessen und Fähigkeiten von Menschen zu erkennen und sie zu einer Ausbildung zu ermuntern. Die Kosten für den Bildungsgang Katechese werden auf Gesuch von der Landeskirche übernommen.

Dominik Thali

Meggen

4. November
Jzt. für die verstorbenen Mitglieder des Frauennetzes Meggen

8. November
Jzt. für Marie-Theres Calabrese-Steiner
Jzt. für Ruth Scherer-Brunner
Jzt. für die verstorbenen Mitglieder der Kirchenverwaltung
Jgd. für Alphons Beck
Jgd. für Werner Schlumpf

15. November
Jzt. für Josef und Margaretha Jäger-Bättig

Udligenswil

9. November
Jgd. für die verstorbenen Passivmitglieder des Kirchenchors
Jgd. für Beat Winiger-Stalder und Michael Winiger

Kollekten

1. November
Salvatoreschule Nazareth

2. November
Kirchenbauhilfe Bistum Basel

9. November
Verein Kwa Wazee

Beichtgelegenheit

Nach Vereinbarung! Wenden Sie sich bitte an das Pfarramt.

Redaktionsschluss
Pfarreiblatt Nr. 21
1. bis 15. Dezember
11. November

Gottesdienste	▶ Adligenswil ▶ Meggen ▶ Udligenswil
Samstag, 1. November – Allerheiligen	
▶ 09.30	Eucharistiefeier, Martinskirche Thomas Zimmermann
▶ 10.45	Eucharistiefeier, Piuskirche Thomas Zimmermann
▶ 14.00	Totengedenkfeier, Magdalenenkirche Veneranda Qerimi Musikalische Begleitung durch Cantus Meggen, Heinz Waldmann, Leitung und Katja Lassauer, Orgel
▶ 14.00	Totengedenkfeier, Martinskirche Urs Stierli Musikalische Begleitung durch Sankt-Martins-Chor Adligenswil
▶ 14.00	Totengedenkfeier, Oswaldkirche Alexander Mrvik, Petronella Scherer Musikalische Begleitung durch Stefano Zoller, Cello und Marlen Mäder, Orgel
Sonntag, 2. November	
▶ 09.30	Kommunionfeier, Martinskirche Veneranda Qerimi
▶ 09.30	Eucharistiefeier, Oswaldkirche Thomas Zimmermann
▶ 10.45	Kommunionfeier, Piuskirche Veneranda Qerimi
Dienstag, 4. November	
▶ 08.25	Rosenkranzgebet, Muttergotteskapelle
▶ 09.00	Eucharistiefeier, Muttergotteskapelle, anschl. Pfarreikaffee
Mittwoch, 5. November	
▶ 06.10	Laudes, Martinskirche
▶ 09.15	Rosenkranzgebet, Martinskirche
▶ 10.00	Gottesdienst, AGZ Riedbach
Donnerstag, 6. November	
▶ 08.00	Rosenkranzgebet für Berufungen, Theresienkapelle
▶ 19.00	Ökumenisches Friedensgebet, Thomaskirche
Freitag, 7. November	
▶ 14.00	Rosenkranzgebet, Martinskirche
▶ 15.00	Gottesdienst, Sunneziel
Samstag, 8. November	
▶ 18.00	Eucharistiefeier, Magdalenenkirche Thomas Zimmermann

Sonntag, 9. November
- 09.30 Eucharistiefeier, Martinskirche
  Thomas Zimmermann
  Musikalische Begleitung durch Sankt-Martins-Chor Adligenswil
- 09.30 Kommunionfeier, Oswaldkirche
  Veneranda Qerimi
  Musikalische Begleitung durch Kirchenchor Udligenswil
- 10.45 Kommunionfeier, Piuskirche
  Veneranda Qerimi

Dienstag, 11. November
- 08.25 Rosenkranzgebet, Muttergotteskapelle
- 09.00 Eucharistiefeier, Muttergotteskapelle, anschl. Pfarreikaffee

Mittwoch, 12. November
- 06.10 Laudes, Martinskirche
- 09.15 Rosenkranzgebet, Martinskirche
- 09.45 Rosenkranzgebet, Bächli-Treff
- 10.00 Gottesdienst, AGZ Riedbach
- 10.30 Gottesdienst, Bächli-Treff

Donnerstag, 13. November
- 08.00 Rosenkranzgebet für Berufungen, Theresienkapelle

Freitag, 14. November
- 14.00 Rosenkranzgebet, Martinskirche
- 15.00 Gottesdienst, Sunneziel

Samstag, 15. November
- 18.00 Eucharistiefeier, Magdalenenkirche
  Thomas Zimmermann

Bild: Pixabay.com

Wir sind für Sie da!

Wünschen Sie Hausbesuche oder haben Sie Anliegen, die Sie mit einem Seelsorger besprechen möchten?

Bitte wenden Sie sich an uns.
Telefon 041 379 00 66

Ökumenisches Friedensgebet

Donnerstag, 6. November, 19.00
Thomaskirche Adligenswil

Es besteht die Möglichkeit, zusammen zu beten, still zu sein, eine Kerze anzuzünden, Texte vorzulesen oder zu erzählen, was einen bewegt.

Taizé-Gebet

Freitag, 14. November, 19.30
Theresienkapelle Meggen

Zur Ruhe kommen, still werden, bei sich ankommen. Singen, beten, Gemeinschaft erleben. Der ökumenische Anlass wird musikalisch von jungen Musiker:innen begleitet. Anschliessend sind alle zu einem gemütlichen Beisammensein eingeladen.

Unsere Verstorbenen

Adligenswil

Am 1. November gedenken wir um 14.00 Uhr in der Martinskirche all jener, die seit Herbst 2024 den Weg zum ewigen Leben gegangen sind.

05.11. Gertrud Jauch-Arnold, Pflegezentrum Riedbach, geb. 1937
22.01. Helena Gebistorf-Schmidli, Pflegezentrum Riedbach, geb. 1928
02.02. Erwin Dittli, Pflegezentrum Riedbach, geb. 1939
21.02. Josefina Zarra, Pflegezentrum Riedbach, geb. 1925
15.04. Luisa Inderbitzin, Baldismoosstrasse 42, geb. 1957
29.04. Margrit Amrein-Dubach, Pflegezentrum Riedbach, geb. 1936
03.06. Konrad Degelo, Stiglisrain 8, geb. 1953
24.06. Vivien Lötscher, Schuelgass 16c, Beromünster, geb. 1993
05.07. Werner Fuchs, Dottenbergstrasse 10, geb. 1940
06.07. Rita Eberhard, Balmstrasse 49, Rapperswil, geb. 1953
10.07. Helena Schmidli-Röösli, Im Zentrum 1, geb. 1933
21.07. Albert Suppiger, Luzernerstrasse 30a, geb. 1947
04.08. Katharina Meier-Knüsel, Pflegezentrum Riedbach, geb. 1935
08.09. Margaretha Gürber-Felix, Obgardistrasse 12, geb. 1944
24.09. Agatha Sigrist-Keller, Obermösli, geb. 1943
01.10. Otto Hirschi, Kehlhofrain 12, geb. 1944

Udligenswil

Am 1. November gedenken wir um 14.00 Uhr in der Oswaldkirche all jener, die seit Herbst 2024 den Weg zum ewigen Leben gegangen sind.

05.12. Rudolf Schilliger-Käslin, vormals Meierskappelstrasse 2, geb.1939
22.12. Peter Gisler-Jauch, vormals Gabelegg 1, geb. 1928
10.03. Theresia Forster-Röthlin, Pflegezentrum Riedbach, vormals Schönaumatt 4, geb. 1941
16.03. Siegfried Blättler-Blättler, Schützenmatt 25, geb. 1936
29.03. Bogumila Teresa Rozenkiewicz, Küssnachterstrasse 6, geb. 1960
02.04. Anton Sommerhalder, Am Bächli 2, geb. 1939
21.04. Jakob Alois Wicki-Bühlmann, Am Bächli 2, geb. 1934
12.07. Erich Kienle, Weidhofstrasse 8, geb. 1956
18.07. Rita Rast-Eiholzer, Senevita Ebikon, vormals Küssnachterstr. 4, geb. 1931

Meggen

Am 1. November gedenken wir um 14.00 Uhr in der Magdalenenkirche jener, die seit Herbst 2024 den Weg zum ewigen Leben gegangen sind.

28.09. Roger Gischig, Schützenrain 27, Obernau, geb. 1984
27.10. Werner Schlumpf-Rickenbacher, Althausweg 28, geb. 1943
08.11. Ruth Meier-Andermatt, Moosmattstrasse 5, geb. 1928
11.12. Anton Krummenacher, Hobacherstrasse 7, geb. 1939
25.01. Berta Baumgartner-Wermelinger, Obermattstrasse 25, geb. 1931
03.02. Joe Erni, Rüeggiswilstrasse 2, geb. 1965
08.02. Erna Scherer-Gisler, Moosmattstrasse 5, geb. 1930
25.02. Roger Bürli, Obermattstrasse 25, geb. 1977
07.03. Oswald Galliker, Bächtenbühlstrasse 9, geb. 1954
26.03. Eleonora Hunkeler-Fahrni, Lerchenbühlstrasse 4, geb. 1945
30.03. Viktor Meyer, Bodenweid 2, geb. 1946
22.04. Hanne Hasler-Elpers, Buchmattstrasse 7, geb. 1945
01.05. Katharina Wyrsch, Moosmattstrasse 5, geb. 1924
06.05. Sandro Vanoli, Habsburgstrasse 6, geb. 1952
18.05. Emma Moser-Chiappori, Moosmattstrasse 5, geb. 1925
01.06. Ueli Breitschmid-Heiniger, Obermatthöhe 4, geb. 1945
14.06. Margrith Schmid, Moosmattstrasse 5, geb. 1926
19.06. Anna Marie Steiner, Kreuzbühlweg 22, geb. 1937
02.07. Pia Chiappori-Emmenegger, Moosmatthalde 2, geb. 1955
03.07. Bruno Baeriswyl, Moosmattstrasse 5, geb. 1931
08.07. Walter Rüedi, Moosmattstrasse 5, geb. 1940
26.07. Carlotta Lacroce, Sentibühlstrasse 39, geb. 2012
29.07. Kurt Zürcher, Luzernerstrasse 37, geb. 1940
06.08. Werner Weber-Greber, Flossenmatt 21, geb. 1944
27.08. Charlotte Furrer,Sonnhalde 13, geb. 1939
29.08. Deborah Marta Huser-Rub, Weidtobelweg 3, geb. 1931
21.09. Marie Grüter, Moosmattstrasse 5, geb. 1925
25.09. Paul Meuli, Moosmatthalde 19, geb. 1931

Bild: Pixabay.com

Neue Kirchenstatistik Schweiz

Die Nachwuchskirche ist am Ende

2024 traten weniger Menschen aus der Kirche aus als im Rekordjahr 2023. Der Mitgliederschwund hält jedoch an. Auch aus einem zweiten Grund: Inzwischen sterben mehr Kirchenmitglieder, als es Taufen gibt.

Arnd Bünker spricht von einem «Epochenwandel», das «Ende der Nachwuchskirche» sei erreicht. Bünker leitet das Schweizerische Pastoralsoziologische Institut (SPI), das die Kirchenstatistik für die katholische und reformierte Kirche Schweiz führt. Mit «Nachwuchskirche» meint er das frühere Erneuerungsmodell, bei dem sterbende Mitgliedergenerationen durch Taufzahlen ausgeglichen und die Kinder und Jugendlichen durch religiöse Erziehung begleitet wurden. «Bis zur Ehe. Damit war die nächste Generation quasi gesichert.»

«Starker Abbruch»

Vergangne Zeiten. «Unsere Basis schrumpft kontinuierlich», stellt Bünkers reformierter Kollege Stephan Jütte fest. In Zahlen: In der katholischen Kirche Schweiz wurden 2024 13 548 Menschen getauft, 10 Prozent weniger als im Vorjahr, 35 Prozent weniger als vor zehn Jahren. In der reformierten Kirche ist der Rückgang noch grösser. Die 7111 Taufen im Jahr 2024 entsprechen einem Minus von 13 Prozent gegenüber dem Vorjahr und von 46 Prozent gegenüber 2014.

Der Kanton Luzern mit einem Katholik:innenanteil von 49,5 Prozent (Stand Ende 2024) liegt über dem Schnitt. Hier wurden im vergangenen Jahr 1368 Menschen getauft, gut 17 Prozent weniger als im Vorjahr und gut 33 Prozent weniger als 2014. Für Reformiert-Luzern sind diese Zahlen nicht verfügbar.

Kein alltägliches Bild mehr: In der Schweiz wird nur noch jedes vierte Kind getauft. *Bild: Taufe 1963, Sammlung do*

Der «klar negative Generationensaldo», den Jütte ausmacht, lässt sich zusätzlich an einem Vergleich festmachen: In der Schweiz gab es im vergangenen Jahr 78 256 Geburten. Die Taufquote betrug nur 26,4 Prozent, obwohl der Anteil der Kirchenmitglieder an der Gesamtbevölkerung – katholisch und reformiert – gemeinsam bei etwa 50 Prozent lag. «Darin zeigt sich der starke Abbruch der familiären Weitergabe von Glauben und Kirchenbindung», sagt Bünker.

2024 weniger Austritte

Im vergangenen Jahr traten gesamtschweizerisch 36 782 Personen aus der katholischen Kirche aus, 46 Prozent weniger als 2023. Bei der reformierten Kirche waren es 32 561 Austritte (–18 Prozent). Der Rückgang erklärt sich mit der grossen Austrittswelle 2023, die auf die Publikation der Pilotstudie zum sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche Schweiz zurückzuführen war.

In beiden Kirchen liegen die Austrittszahlen 2024 gleichwohl über jenen von 2022. Der Rückgang hält also an. Da wie dort zeigt sich zudem, dass sich der höhere Anteil von Sterbefällen gegenüber Taufen stark auswirkt (vgl. Haupttext).

kirchenstatistik.ch

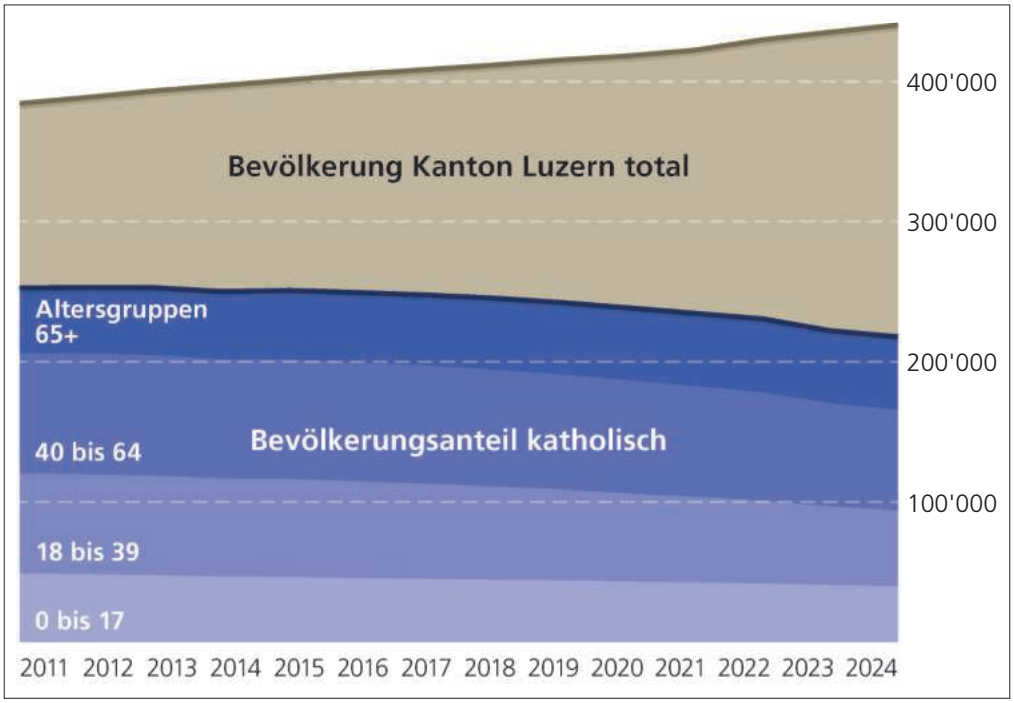
Mitglieder sterben weg

Die Zahlen aus dem Kanton Luzern untermauern diese Aussage. Hier erheben die beiden grossen Landeskirchen ihre Mitgliederzahlen seit 2011 nach Altersgruppen. Die Statistik sagt aus: In der Altersgruppe «65 plus» steigt der Anteil Katholik:innen an der Bevölkerung, in den jüngeren Altersgruppen sinkt er. Mit anderen Worten: Die Mitglieder werden immer älter und sterben weg, es kommen weniger jüngere nach.

Arnd Bünker geht davon aus, «dass die Sockelerosion langsam, aber stetig steigen wird». Das Tempo des Mitgliederschwunds werde wegen der fehlenden Taufen zunehmen. Der Theologe, der das SPI seit 2009 leitet, hält es zudem für «nicht realistisch, die grossen Trends der Entkirchlichung, der Säkularisierung und Individualisierung in Religion und Spiritualität zu stoppen».

Fünf Sterbephasen

Urs Brosi, Generalsekretär der Römisch-katholischen Zentralkonferenz (RKZ), weist zudem darauf hin, dass das kirchliche Personal weniger wird, weil viele Mitarbeiter:innen der geburtenstarken Jahrgänge demnächst in Pension gingen. «In wenigen Jahren werden wir noch halb so viele Seelsorger:innen wie heute haben.» Ausserdem fehlten zunehmend Katechet:in-



Der katholische Bevölkerungsanteil wird auch im Kanton Luzern kleiner und älter.

Daten: lustat.ch, Grafik: Beate Lüsch

nen und Jugendarbeiter:innen. «Die Landeskirchen müssen sich auf ihr Kleinerwerden einstellen.»
Wie aber geht das? Brosi teilt die Reaktionen, die er innerhalb der Kirchen wahrnimmt, in fünf Phasen auf, in Anlehnung an die Sterbephasen nach Elisabeth Kübler-Ross.

Aktivismus und Aufbegehren

Als erste Reaktion wollten viele in der Kirche dieses Sterben nicht wahrhaben. Stattdessen verdränge man das Problem oder bezweifle den Wahrheitsgehalt von Studien, die das Schrumpfen belegen. Als zweite Reaktion stellt er «Gegenmassnahmen» fest: «Man erarbeitet pastorale Entwicklungspläne, fördert Synodalität und stärkt Kommunikation und Jugendarbeit.» Dieses «Aufbegehren» münde nicht selten in einen Aktivismus. Eine dritte Reaktion bezeichnet Brosi als «Frustration». Diese äussere sich etwa in Sätzen kirchlicher Mitarbeiter:innen, die sagten: «Bis zu meiner Pensionierung wird es wohl noch reichen.»

Eine flächendeckende Pastoral kann künftig nicht mehr gewährleistet werden.

Bischof Beat Grögli

Die vierte und fünfte Phase macht Brosi aktuell erst bei den Ordensgemeinschaften aus: «Schritte in die Zukunft tun, indem Strukturen verschlankt werden und man Infrastruktur reduziert.» Und schliesslich die Akzeptanz und die Konzentration darauf, eine spirituelle Grundhaltung zu schaffen, in der Menschen im Glauben gestärkt werden, ohne sich abzusondern. «Wir sind Teil dieser Gesellschaft, aber wir können nicht mehr dasselbe leisten wie früher», fasst Brosi diese Haltung zusammen. Die beiden letzten Phasen nimmt er bei den Landeskirchen noch nicht wahr. Eine Antwort, weshalb Gott deren Sterben zulasse, gebe es nicht. «Wir können das nur aushalten, beklagen und darüber trauern.» Als gläubiger Mensch dürfe man aber hoffen, «dass Gott auch im vermeintlichen Scheitern anwesend ist».

Kontrolle aufgeben

Der St. Galler Bischof Beat Grögli stellt klar, es wäre «naiv, auf bessere Zeiten zu hoffen». Eine flächendeckende Pastoral könne künftig nicht mehr gewährleistet werden. Es werde darum gehen, «die Beteiligung der Gläubigen zu stärken, Vielfalt zu ermöglichen und damit auch Kontrolle und Einheitlichkeit aufzugeben». Bünker drückt dies so aus: Man werde sich vielleicht weniger auf die Grösse der Kirche ausrichten als «auf die überraschende Lebendigkeit der gelebten Neuinterpretationen der Botschaft Jesu». *Sylvia Stam, Dominik Thali*

Quellen für Zahlen und Aussagen:
- Urs Brosi: «Die Landeskirchen – sozial und theologisch auf dem Abstellgleis?», Vortrag an der Universität Luzern, 24. September
- Kirchenstatistik Schweiz 2024, Medienpräsentation, 26. September
- Statistik Luzerner Landeskirchen

Abstimmung in der Synode: Am 5. November entscheidet das Kirchenparlament unter anderem über den Voranschlag 2026. Bild: do

Synodesession am 5. November

Der Beitragssatz für die Kirchgemeinden soll sinken

Die Landeskirche rechnet nächstes Jahr mit einem Plus von rund einer Million Franken – trotz tieferem Beitragssatz der Kirchgemeinden. Der Synodalrat legt der Synode an deren Session vom 5. November einen Voranschlag vor, der mit Einnahmen von rund 14,3 Millionen und Ausgaben von rund 13,3 Millionen Franken rechnet.

Der Steuersatz der Kirchgemeinden soll deshalb um 0,001 auf 0,020 Einheiten sinken. Schon im Mai hatte die Synode aufgrund des guten Abschlusses 2024 einen nachträglichen Rabatt von 0,002 Einheiten beschlossen. Der Synodalrat tönt in seiner Botschaft an, dass auch das Rechnungsergebnis 2025 besser ausfallen wird als die budgetierte schwarze Null. Im Voranschlag 2026 stütze er sich auf die tatsächlich eingegangenen Steuern des Jahres 2024, schreibt der Synodalrat. Die von den Kirchgemeinden budgetierten Steuererträge für 2025 wiederum würden «voraussichtlich übertroffen», da viele Kirchgemeinden «eher vorsichtig» budgetierten.

Mi, 5.11., ab 9.30, Kantonsratssaal, öffentlich

Kriens

Aus dem Zentrum St. Franziskus kann Schulraum werden

Die Kirchgemeinde Kriens kann mit der Stadt über die Übergabe des Kirchenzentrums St. Franziskus als Schulzentrum verhandeln. An der Kirchgemeindeversammlung vom 24. September haben die Stimmenden die rechtlichen Voraussetzungen dafür geschaffen – «mit grossem Mehr», wie es in einer Medienmitteilung heisst. Die Übergabe des Zentrums ist auf 2027 vorgesehen. Ob die Kirchgemeinde es vermietet, verkauft oder im Baurecht abgibt, ist noch offen. Das «St. Franziskus» war 1979 eröffnet worden. Es umfasst eine Kirche, einen Saal, Gruppenräume sowie ein abgetrenntes Wohnhaus.

Das «St. Franziskus» in Kriens kann zu einem Schulzentrum werden. Bild: pd

Im Gegenzug zur Franziskus-Umnutzung wolle die Kirchgemeinde das Gallusheim im Zentrum der Stadt zu einem «lebendigen Treffpunkt für Kirche und Gesellschaft» umgestalten, heisst es in der Mitteilung weiter.

Alt Synodalrat gestorben

Er war der erste Präsident

Am 24. September ist Joseph Duss-Cottagnoud mit 102 Jahren gestorben, ein Mann, der «das Leben im und ums Entlebuch nachhaltig mitgestaltet und -geprägt» habe, wie der «Entlebucher Anzeiger» über den Verstorbenen schreibt. Duss lebte in Schüpfheim, brachte es als Verdingkind zum Rechtsanwalt und wirkte «als juristisches Gewissen, Initiant und oftmals (Gründungs-)Präsident [...] in verschiedenen Gremien mit, sei es im wirtschaftlichen, kirchlichen oder gesellschaftlichen Kontext», so der «Entlebucher Anzeiger» weiter. Unter anderem gründete Duss 1970 die katholische Landeskirche mit und war in den ersten zwei Jahren erster Präsident des Synodalrats. Zudem präsidierte er 21 Jahre lang die Pflegschaft Heiligkreuz.

Adligenswil

Mehrheit schätzt Geläute

Das Kirchengeläute, insbesondere der nächtliche Glockenschlag, führt immer wieder zu Reklamationen und Diskussionen. Die Kirchgemeinde Adligenswil holte deshalb die Meinung der Bevölkerung über eine repräsentative Umfrage ab. Sie wollte wissen, wie der Glockenschlag von 22 bis 7 Uhr wahrgenommen wird und ob er beibehalten, reduziert oder abgeschafft werden soll.

800 Personen wurden schriftlich befragt, 344 füllten den Fragebogen aus. Fazit: 76 Prozent nehmen den Glockenschlag wahr, 55 Prozent sehr oder eher positiv; häufiger sind dies katholische Personen. Kritiker:innen sprechen vor allem von Lärmbelästigung und Störung beim Schlaf.

kpm.ch

Alle Beiträge der Zentralredaktion
www.pfarreiblatt.ch

Krieg zwischen Israel und Palästina

«Unser Konflikt ist nicht religiös»

Die Palästinenserin Sumaya Farhat-Naser engagiert sich in der Bildungsarbeit für Frieden in Nahost. Ein Gespräch über die Situation in Gaza, Religion und die Rolle des Papstes.

Die Uno-Generalversammlung hat Ende September für eine Wiederbelebung der Zweistaatenlösung gestimmt, 150 Staaten anerkennen einen Staat Palästina. Was bedeutet das für die Palästinenser:innen?
Die Anerkennung des Staates Palästina ist wichtig, weil das für uns ein Signal ist, dass die Staaten endlich unsere Rechte anerkennen. Zugleich haben diese Staaten das Gefühl, etwas zu tun. Die Anerkennung des Staates Palästina muss bedeuten, alles zu tun, damit der Staat verwirklicht wird.

Was könnte die Weltgemeinschaft aus Ihrer Sicht tun?
Die Welt schweigt und lässt diesen Krieg zu. Die USA und Europa machen sich damit mitverantwortlich für diese Katastrophe. So wie sich die Menschen auf der Strasse gegen den Krieg stellen, müssten die Regierungen dafür sorgen, dass der Krieg gestoppt wird, durch Sanktionen, ein Verbot von Waffenlieferungen und durch Aussetzen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit.

Sie sind Christin. Was bedeutet Ihnen Ihr Glaube?
Der Glaube ist mir eine Quelle der Kraft und Hoffnung. Er ist die Stütze, die das Leben erhält. Der christliche Glaube deckt sich zu weiten Teilen mit dem jüdischen und dem muslimischen Glauben. Wir ergänzen uns. Die Differenzen lehren uns, dass Unterschiedlichkeit normal und bereichernd ist.

«Israelis und Palästinenser:innen sind Opfer ihrer eigenen Politik», sagt Sumaya Farhat-Naser. *Bild: zVg*

Farhat-Naser in Luzern

Sumaya Farhat-Naser spricht an einem Vortrags- und Gesprächsabend, der in der «Woche der Religionen» am 6. November in Luzern stattfindet.
Die «Woche der Religionen» ist eine Veranstaltungsreihe in der ersten Novemberwoche in der ganzen Schweiz. Sie ermöglicht Begegungen zwischen Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit sowie Konfessionsfreien. «Die Religionsgemeinschaften sind auf dem Weg zum gemeinsamen Ziel: einem friedvollen Miteinander in unserer Gesellschaft», heisst es in der Ausschreibung. Rund 100 Veranstaltungen laden zu Begegnungen und Dialog ein.
Im Kanton Luzern steht die Woche unter dem Motto «Miteinander auf dem Weg». In Luzern steht etwa auch eine interreligiöse Friedensfeier auf dem Programm.

woche-der-religionen.ch | Begegnung mit Sumaya Farhat-Naser am Do, 6.11., 19.00, «MaiHof», Luzern. Eintritt frei

Jesus war Jude. Fühlen Sie sich deswegen im Dilemma?
Jesus war Jude und Palästinenser. Warum soll da ein Dilemma sein? Unser Konflikt ist nicht religiös, darf nicht religiös werden. Unser Dilemma heute ist, dass die Politik von rechtsradikalen Religiösen in Israel gemacht wird, die ihre Politik als ein Gebot Gottes deuten.

Was verbindet Israelis und Palästinenser:innen aus Ihrer Sicht?
Beide Völker sind Opfer der eigenen Politik. Alle leiden unter derselben Sache und wollen eigentlich dasselbe: Freiheit im eigenen Staat, Sicherheit und Frieden.

Lässt sich auf diesen Gemeinsamkeiten eine Vision für die Zukunft aufbauen?
Wenn wir uns als gleichwertige Menschen verstehen und einander dieselben Rechte zugestehen, und wenn wir das gemeinsam beschliessen, weil wir es wollen, dann wird es auch Realität werden.

Gelingt es Ihnen, hoffnungsvoll zu bleiben?
Ich habe keine andere Wahl als zu glauben und zu hoffen. Ich ermutige mich dranzubleiben und andere mitzuziehen. Zusammen schaffen wir es.

Interview: Sylvia Stam

Das Interview wurde schriftlich geführt; Erstpublikation im Pfarrblatt Bern.

Sumaya Farhat-Naser (76) ist christliche Palästinenserin und lebt im Westjordanland. Sie hat in Deutschland Biologie, Geografie und Erziehungswissenschaften studiert und widmet sich seit Jahrzehnten der Friedensarbeit. Farhat-Naser hat Bücher über die Hintergründe des Nahostkonflikts geschrieben und hält regelmässig Vorträge im deutschsprachigen Raum.

Impressum
Herausgeber: Pastoralraum «meggerwald pfarreien»,
Schlösslistrasse 2, 6045 Meggen
Redaktion: Sekretariate des Pastoralraums, sekretariat@kpm.ch
Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt,
c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern,
Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch